

Bernd Fichte
Peter Schirnbacher

Der Zukunft ein Stück näher

Das

Erwin Schrödinger-Zentrum

Nachdem im Oktober 1995 ein Workshop die Grundzüge einer »Bibliothek der Zukunft« skizziert hatte, folgten viele Präzisierungen, ein Architektenwettbewerb, der Bau des Gebäudes unter Einbeziehung vorhandener Substanz und schließlich 2003 der Einzug des Computer- und Medienservice und der Zweigbibliothek Naturwissenschaften [1] in das Erwin Schrödinger-Zentrum, das außer den genannten Einrichtungen Hörsäle und Seminarräume, einen Konferenzsaal und einen Vortragsraum sowie ein Café und eine Buchhandlung beherbergt und damit seinem vorläufigen Namen »Informations- und Kommunikationszentrum Adlershof« (IKA) voll gerecht wird.

Ausgangssituation

Im Ergebnis der Entscheidung, den mathematisch-naturwissenschaftlichen Instituten der Humboldt-Universität in Berlin-Adlershof eine neue Heimat zu geben, stellte sich zwangsläufig auch die Frage nach der notwendigen Infrastruktur zur Gewährleistung einer den heutigen Anforderungen genügenden Informationsversorgung sowohl mit den klassischen papiergebundenen Büchern und Zeitschriften als auch mit elektronischen Medien, deren Nutzung gerade in diesen Wissenschaftsgebieten stärker als in anderen ausgeprägt ist. Am Anfang dieser Planung stand im Oktober 1995 ein Workshop unter dem Thema »Die Bibliothek der Zukunft – Planungen für ein Informations- und Kommunikationszentrum in Berlin-Adlershof«. Eine Vielzahl von Fragen wurde aufgeworfen, die die Unsicherheit der Beteiligten bei der Bestimmung der kommenden Anforderungen, die Forschung, Studium und Lehre an moderne Informationsdienstleistungen stellen werden, zum Ausdruck brachten. Die Aufgabe wurde sicher nicht leichter durch die Tatsache, dass auch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen und die ansässigen Klein- und mittelständischen Unternehmen im Versorgungskonzept Berücksichtigung finden sollten. In 13 Thesen wurden die damaligen Überlegungen zusammengefasst und bildeten so die Grundlage der weiteren Planungen.[2]

In These 9 wird Folgendes formuliert: »Die Bibliothek als allgemeines Informations-, Text- und Multimediazentrum wird in Kooperation mit dem Rechenzentrum den Umgang mit neuen Medien zu propagieren und die Nutzer entsprechend zu schulen haben. Sie gibt Unterstützung beim Zugang zu weltweit verteilten Informationsressourcen und Hilfestellung bei der Recherche in verschiedenartigen, über die Datennetze verfügbaren Informationsbeständen.« [3]

Mit dieser These war eine der Grundideen des Hauses geboren. Es geht darum, die Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Standortes mit modernen Informationsdienstleistungen zu versorgen, wobei es für die Nutzenden sicher unerheblich ist, ob die jeweilige Leistung durch die Kolleginnen und Kollegen der Bibliothek oder des Computer- und Medienservice (CMS) erbracht wird. Wichtig ist, dass sie sie in hoher Qualität erhalten.



»One face to the customer« – die Philosophie des Hauses

Bei der Eröffnung des Erwin Schrödinger-Zentrums am 19. Mai 2003 waren wir mit diesem Konzept, das in der wissenschaftlichen Welt etwas seriöser mit »Konzentriertes Angebot für Forschung, Lehre und Studium« formuliert wird, eine der ersten Hochschulen in Deutschland. Dabei ist das Besondere nicht darin zu finden, dass in einer klassischen Bibliothek nun auch Computer stehen und man von dort problemlos elektronische Ressourcen abgreifen kann, sondern die fachlich qualifizierte Unterstützung ist das Hervorhebenswerte, die sowohl von Bibliotheks- als auch von IT-Spezialisten geleistet wird. Notwendig ist die Ausgewogenheit und Angemessenheit des Angebotes zwischen elektronischen und traditionellen Diensten.

Die wissenschaftliche Kommunikation und auch der wissenschaftliche Publikationsprozess sind in ihrem wohl größten Umbruch ihrer Geschichte, zumindest seit 1452 durch Gutenberg die »beweglichen Lettern« auch in Europa verfügbar waren. Der Gelehrtenbrief (Gottfried Wilhelm Leibniz war mit bis zu sechs Briefen am Tag und 200 im Jahr einer der intensivsten Verfechter) ist schon lange abgelöst von der E-Mail, und die Zahl der elektronisch verfügbaren Veröffentlichungen steigt Jahr für Jahr in eine neue Dimension. Der Open-Access-Prozess, also der freie Zugriff auf das Wissen der Welt, nach Möglichkeit unmittelbar am Arbeitsplatz des Wissenschaftlers, ist der vielfach geäußerte Wunsch, der immer stärker auch als Forderung erhoben wird.

Einen Service zu entwickeln, der sich aus diesen Ansprüchen ergibt, war und ist das gemeinsame Ziel von UB und CMS. Dazu ist das eingangs formulierte Zusammenspiel von Bibliothekaren und IT-Spezialisten eine sehr wesentliche Voraussetzung und vor allem eine hervorragende Ergänzung.



Abb. 1
Im Erwin Schrödinger-Zentrum bieten der Computer- und Medienservice sowie die Zweigbibliothek Naturwissenschaften moderne Informationsdienstleistungen »aus einer Hand«.

In Abhängigkeit von der Charakterisierung des heutigen Wissenschaftler- und Studierendenarbeitsplatzes ergeben sich die Grundklassen des Dienstespektrums für das Erwin Schrödinger-Zentrum und in Kürze auch für das durch die Universität mit ähnlichem Konzept geplante Jacob und Wilhelm Grimm-Zentrum in Berlin-Mitte.

»Den heutigen und künftigen Arbeitsplatz charakterisieren im Wesentlichen fünf Merkmale:

- Der Arbeitsplatz ist computergestützt, wobei das Anforderungsspektrum vom einfachen PC bis zum High Performance Computer reicht.
- Der Arbeitsplatz ist multimedial ausgelegt, d. h. er beschränkt sich nicht nur auf das klassische Papier und vielleicht die »einfache« Textdatei eines PCs, sondern umfasst analoge und die unterschiedlichsten digitalen Medien wie Textdateien, Bilddaten, Videostreams, Audiofiles.
- Der Arbeitsplatz ist vielfach ortsunabhängig, d. h. die Serviceleistungen sind in der Universität zu Hause, während eines Konferenzaufenthaltes oder gar im Zug vorzuhalten.
- Es ist der Zugriff auf den weltweiten Wissensbestand zu realisieren, wobei alle heute bekannten Formen der Literaturrecherche vorzusehen sind. Das reicht vom klassischen Buch, der papiergebundenen Zeitschrift, der CD-ROM-Datenbank, der Internetdatenbank bis zu speziellen elektronischen Sammlungen irgendwo auf der Welt.
- Die Kommunikation des Einzelnen erfolgt nahezu ausschließlich elektronisch. In erster Linie über electronic mail aber immer mehr auch über Videokonferenzen.« [4]

Wenig später heißt es dann: »Zum heutigen Zeitpunkt umfasst das Leistungsangebot fünf Kategorien, die die traditionellen Aufgaben von Bibliothek und Computer- und Medienservice mit entsprechenden Entwicklungsthemen vereinen:

1. Bereitstellung der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur
2. Bereitstellung von Informations- und Kommunikationsdiensten auf dieser Infrastruktur
3. Beratung zur Nutzung der Dienste und Unterstützung bei der Erarbeitung von Angeboten
4. Informations-Ressourcen-Management mit der Beschaffung von Fakten, Informationen, Dokumenten und Quellen als Teil der traditionellen Aufgaben einer wissenschaftlichen Bibliothek
5. Erarbeitung neuer Formen der multimedialen Informationserschließung, -vermittlung und -bereitstellung.« [5]

Ausgehend von diesen Grundklassen leiten sich die einzelnen im Haus und über das Haus angebotenen Dienste ab, wie sie im nachfolgenden Abschnitt in groben Zügen skizziert werden.



Erwin Schrödinger
1887–1961, zählt zu den bedeutendsten Physikern des 20. Jahrhunderts, 1933 erhielt er den Nobelpreis für Physik (zusammen mit Paul Adrien Maurice Dirac).
(Foto: Humboldt-Universität, Universitätsbibliothek, Porträtsammlung)



Überblick zu den Diensten

Die in der Konzeption für das Erwin Schrödinger-Zentrum angestrebte einheitliche Betreuung der Nutzer durch Bibliothek und Computer- und Medienservice gehört inzwischen zum Alltag (s. Infobox). Der weitgespannte Nutzerkreis umfasst sowohl Wissenschaftler und Studierende der Humboldt-Universität als auch Angehörige verschiedener Bereiche des wachsenden Wissenschafts-, Wirtschafts- und Medienstandorts Adlershof, der sich zu einem der größten Technologieparks Europas entwickelt hat.

Abb. 2
Zentraler Auskunftsort im Eingangsbereich.

Einige Angebote sind hervorzuheben. Allein schon die ausreichend große Zahl von internetfähigen Computerarbeitsplätzen (Terminals vorwiegend auf der Basis von Thin-Clients) verdient besondere Erwähnung. Sie können in verschiedenen Bereichen der Bibliothek und im PC-Saal ohne Voranmeldung oder Wartezeiten genutzt werden. Beliebt sind auch die 30 Arbeitsplätze im Foyer und im Café, die vor allem in den Vorlesungspausen das Schreiben von E-Mails oder Recherchieren im HU-Netz ermöglichen.

Bei der Eröffnung des Erwin Schrödinger-Zentrums war noch vorgesehen, dass man sich mit seinem eigenen Laptop über eine Steckverbindung im Netz einloggt. Inzwischen ist die drahtlose WLAN-Technologie im ganzen Gebäude selbstverständlich und ermöglicht bequemes Arbeiten an jedem Platz. Dies wiederum hatte etwas Unerwartetes zur Folge: Beschwerden über die Unruhe im Bibliotheksbereich nahmen zu. Und so gehört es nun auch zu einer Bibliothek der heutigen Zeit, dass es auf der Fensterseite der Galerie des Lesesaals einen geräuschberuhigten, völlig computerfreien Bereich gibt, der besonders ruhiges Arbeiten ermöglicht. Dies ist ein Beispiel dafür, wie wir versuchen, auf spezielle Benutzerbedürfnisse einzelner Nutzergruppen gezielt zu reagieren.

In den letzten Jahren sind verschiedene Angebote verbessert worden oder neu hinzugekommen. So gehört die Zweigbibliothek Naturwissenschaften mittlerweile zu den gebenden Bibliotheken des Fernleihverkehrs, und sie ist Lieferbibliothek von Aufsatzkopien in Dokumentliefersystemen, wobei die mit der Änderung der Urheberrechtsslage zusammenhängenden Bedingungen beachtet werden müssen.

Elektronische Zeitschriften gibt es schon länger, und auch, dass wichtige Zeitschriften – wegen unzureichender Erwerbungsmittel – fehlen, ist nicht neu. Um so bemerkenswerter ist, dass mit Hilfe sogenannter Nationallizenzen, das heißt mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, gewisse Engpässe gemildert werden konnten, so dass an den Arbeitsplätzen jetzt eine recht große Zahl von Zeitschriften elektronisch zur Verfügung steht (teilweise zurück bis zum ersten Erscheinungsjahr). Wir erschließen sie über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB). [6] Das Nutzen der Zeitschriftenliteratur direkt am Arbeitsplatz ist somit zur Normalität geworden.

Vor einigen Jahren waren eBooks noch so gut wie unbekannt. Inzwischen sind – auch auf Initiative der Zweigbibliothek Naturwissenschaften – ca. 10.000



Abb. 3

Im Lesesaal ist an allen Plätzen konzentriertes Arbeiten mit konventionellen und elektronischen Medien möglich.

Lehrbücher und Monographien zugänglich, was einen echten Mehrwert darstellt. Unsere gegenwärtige Aufgabe ist es, die Verfügbarkeit dieser Mediengruppe deutlich zu verbessern. Zum einen heißt das, sie komplett im elektronischen Katalog (OPAC) [7] zu erfassen. Zum anderen muss die parallele Suche von Begriffen in mehreren Dokumenten möglich sein, wofür erste Beispiele durch ein Projekt der Zweigbibliothek geschaffen werden konnten. [8] Auch damit kommen wir unserem Ziel, Informationen unterschiedlichster Art direkt an den Arbeitsplatz zu liefern, ein Stück näher. Die Bibliothek wird so in bestimmten Bereichen zu einem Dienstleister im Hintergrund.

Es gibt eine Vielzahl weiterer Dienste, die sich insbesondere aus den Aufgaben der informationstechnischen Grundversorgung der Universität ergeben, die man hier aufzählen könnte. Wir haben versucht, sie in der nebenstehenden Infobox konzentriert darzustellen und verweisen für die Details auf das in diesem Artikel schon häufiger zitierte CMS-Journal Nummer 24, das unter URL <http://edoc.hu-berlin.de/browsing/cms-journal/index.php> auch online verfügbar ist.

Hervorgehoben werden sollen noch drei weitere Dienste, weil sie häufig nicht bekannt sind und vor allem nicht zum Standardangebot universitärer Serviceleistungen gehören.

Der CMS hat in den letzten Jahren einen umfangreichen File- und Backupservice aufgebaut, mit dessen Hilfe den Instituten der Universität, aber auch darüber hinaus, ein sicherer Plattenspeicher über ein Storage Area Network (SAN) zur Verfügung steht. Unter »sicher« verstehen wir in diesem Zusammenhang, dass RAID5-



Storage verwendet wird und eine von den Fileservern unabhängige synchrone Plattenspiegelung erfolgt. Zusätzlich zum SAN existiert ein Backupservice, bei dem unter Anwendung der Tivoli-Storage-Management-Software die Daten von Institutsservern der gesamten Universität auf Tapelibraries gesichert werden.

Seit dem Jahre 1999 verfügt der Computer- und Medienservice über eine eigenständige Abteilung Mul-

timediaservice, in der die technische Betreuung der zentralen WWW-Server der Universität als auch vieler Institute abgesichert wird, ein Arbeitsbereich Computergrafik und Bildbearbeitung existiert und Video- und Audioproduktionen sowohl im eigenen Studio als auch über Außenaufnahmen erstellt werden. Ein immer häufiger nachgefragter Dienst ist auch die Absicherung von Videokonferenzen im Rahmen von Studium und Lehre, aber auch in der Forschung, z.B. zur Kommunikation mit nationalen und internationalen Forschungspartnern. Das Equipment dazu steht sowohl in den großen Hörsälen und Veranstaltungsräumen als auch in kleinen Besprechungsräumen zur Verfügung.

Innerhalb der Abteilung Multimediaservice werden im Arbeitsbereich des Multimedia Lehr- und Lernzentrums Multimedia-Projekte aus nahezu allen Instituten der Universität betreut, die jährlich stattfindenden Multimediatage der Universität organisiert und vor allem die Lern- und Kommunikationsplattform Moodle betreut. Mit diesem System, für das gegenwärtig bereits rund 40.000 Accounts vergeben wurden, hat die Universität eine neue Qualitätsstufe beim Einsatz moderner computergestützter Hilfsmittel für die Lehre erreicht und

Unsere täglichen Dienstleistungen im Überblick

- gemeinsame Nutzerbetreuung an der zentralen Eingangstheke: Anmeldung, Grundberatung, Account-Vergabe
- spezifizierte Nutzerberatung an speziellen Auskunftsplätzen im Bibliotheksbereich und im PC-Saal
- Betrieb der Terminals in verschiedenen Bereichen des Gebäudes
- CD-ROM- und Datenbankservice
- Elektronisches Publizieren: Speicherung digitaler Publikationen auf dem Dokumenten- und Publikationsserver <http://edoc.hu-berlin.de> und umfassende Beratung zur Nutzung

Zweighbibliothek Naturwissenschaften

- fast vollständige Erschließung der Bestände im elektronischen Katalog (OPAC)
- Ausleihe und Rücknahme von Medien
- Präsenznutzung der zum größten Teil im Freihandmagazin nach einer einheitlichen Systematik (Regensburger Verbundklassifikation) aufgestellten Bestände (Bücher, Zeitschriften, Atlanten ...)
- Lehrbuchsammlung mit Mehrfachexemplaren
- Archivierung der an der Humboldt-Universität eingereichten naturwissenschaftlichen Dissertationen

- Rara-Magazin für besonders schützenswerte Bestände
- Beschaffung von Literatur über die Fernleihe
- Einzelarbeitskabinen
- Gruppenarbeitsräume
- Blindenarbeitsraum mit modernster technischer Ausstattung

Computer- und Medienservice

- File- und Backupservice mit einem Storage Area Network
- Unterstützung beim Aufbau von Datenbanken und Pflege des Datenbankservers
- Netzplanung und Netzmanagement
- Netzwerksicherheit
- Pflege der unterschiedlichen Verzeichnisdienste
- Mailservice
- Bereitstellung und Pflege der elektronischen Informationssysteme
- Scan-, Print- und Plotterservice
- Bereitstellung von Videokonferenzräumen
- Video- und Audioproduktion
- Multimedia Lehr- und Lernzentrum
- Medienbetreuung für den Campus Adlershof

Internet:

www.esz.hu-berlin.de



Abb. 4
Im gesamten Haus sind in den verschiedenen Bereichen ca. 180 öffentliche PC-Arbeitsplätze ohne Voranmeldung oder Wartezeiten nutzbar.

damit gute Voraussetzungen für eine Verstärkung des sogenannten »Blended Learning« geschaffen.

Das beste Beispiel für das gemeinsame Wirken von Bibliothek und Computer- und Medienservice ist das gemeinsam erarbeitete Serviceangebot zum »Elektronischen Publizieren«, das von einer Arbeitsgruppe gepflegt wird, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowohl der Universitätsbibliothek als auch des CMS besteht. Auf dem edoc-Server, der unter Beachtung internationaler Standards und Regelungen aufgebaut wurde und deshalb auch als einer der ersten deutschen Server das DINI-Zertifikat für Publikations- und Dokumentenserver [9] erhalten hatte, befinden sich neben Dissertationen, Habilitationen und Konferenzproceedings eine Vielzahl von Pre- und Postpublikationen der Angehörigen der Universität als auch Schriftenreihen der Institute und Forschungsgruppen. Besonders ist auf das Angebot hinzuweisen, über diesen Server eigene elektronische Zeitschriften herauszugeben. Von dieser Möglichkeit haben bereits sechs Kolleginnen und Kollegen der Universität Gebrauch gemacht.

Die Zweigbibliothek Naturwissenschaften ist auch in das von der Europäischen Union geförderte internationale Projekt »eBooks on Demand« (EoD) [10] eingebunden, wofür Universitätsbibliothek und Computer- und Medienservice gemeinsam die Voraussetzungen geschaffen haben. Dabei werden urheberrechtsfreie Bücher digitalisiert und dem Besteller gegen Bezahlung in gebundener Form nach Hause gesandt.

Aufgaben für die nahe Zukunft

Was wollen und müssen wir tun, um unsere Angebote und Leistungen weiter zu verbessern? Einige konkrete Anregungen ergeben sich aus einer 2007 gemeinsam mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft durchgeführten Benutzerumfrage. Danach ist natürlich weiterhin ein inhaltlich ausreichendes Medienangebot in verschiedenen Angebotsformen (gedruckt und elektronisch) und in nutzerorientierter Weise eine unserer Hauptaufgaben. Immer wieder gewünscht wird eine mehr oder weniger deutlich ausgeweitete tägliche Öffnungszeit. Dies wird ohne zusätzliches Personal nicht zu erreichen sein. Die Dienstleistungen rund um das Kopieren und vor allem das Scannen müssen den aktuellen Anforderungen besser angepasst werden. Schließlich ist in einigen Fällen die Zahl der in der Lehrbuchsammlung verfügbaren Exemplare zu erhöhen.

Neben diesen Aufgaben halten wir eine Verstärkung des Engagements auf dem Gebiet der Vermittlung von Informationskompetenz (z.B. durch Schulungen) für grundsätzlich erforderlich. Es ist mittlerweile ganz deutlich, dass die Beherrschung von Recherchestrategien zur Gewinnung von Informationen eine berufsqualifizierende Schlüsselqualifikation darstellt. Deshalb ist es notwendig, entsprechende Kurse studienbegleitend durchzuführen. Dabei geht es sowohl um die Einführung in die Bibliotheksbenutzung und die Recherche in Katalogen (OPAC) als auch ganz besonders um die Vermittlung von Fertigkeiten zur Recherche in all-

gemeinen und Fachdatenbanken. Es muss also eine Verankerung in den Studienplänen erfolgen. Darüber hinaus ist die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten an Wissenschaftler zur Nutzung der teilweise hochkomplizierten Datenbanken und Informationsmittel eine Daueraufgabe. Dies erfordert sowohl die Erschließung finanzieller und personeller Ressourcen als auch eine Qualifizierung des Bibliothekspersonals.

Auch qualifizierte Schulungen für Nutzer ersetzen nicht die professionelle Informationsrecherche durch Fachleute, für deren Etablierung am Campus Adlershof wir uns einsetzen. Eine Informationsvermittlungsstelle halten wir für eine wichtige Voraussetzung für die Profilierung der Universität auf höchstem Forschungsniveau.

Fazit: Das Bild von einer wissenschaftlichen Bibliothek hat sich in den letzten 5 Jahren deutlich verändert: Ein großer und zunehmender Teil der Dienstleistungen wird in elektronischer Form auch außerhalb der Bibliotheksräume angeboten und genutzt. Auch dies erfordert – in teilweise neuen Formen – ständige Betreuung. Neuartige Vernetzungen im wissenschaftlichen Arbeiten erzeugen eine neue Publikationskultur. In diesem Umfeld erwerbend, erschließend, bereitstellend und bewahrend zu handeln, ist eine neue Herausforderung für die »Bibliothek der Zukunft« und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Anmerkungen

- [1] Als Ergebnis einer Strukturüberprüfung der Universitätsbibliothek heißt die Bibliothek seit 2007 »Zweigbibliothek Naturwissenschaften«.
- [2] cms-journal 24 (2003), S. 9 ; <http://edoc.hu-berlin.de/docviews/abstract.php?lang=ger&id=20206>
- [3] s. Anmerkung 2
- [4] cms-journal 24(2003), S. 6; <http://edoc.hu-berlin.de/docviews/abstract.php?lang=ger&id=20205>
- [5] cms-journal 24(2003), S. 6; <http://edoc.hu-berlin.de/docviews/abstract.php?lang=ger&id=20205>
- [6] <http://rzb1.uni-regensburg.de/ezeit/fl.phtml?bibid=UBHUB>
- [7] http://opac.hu-berlin.de/F/?func=file&file_name=find-b
- [8] <http://www.ub.hu-berlin.de/informationssuche/ebooks/disclaimer.html>
- [9] http://www.dini.de/fileadmin/docs/dini_zertifikat_2007_v2.1.pdf
- [10] <http://www.ub.hu-berlin.de/service/eod/eod.html>



Dr. Bernd Fichte

Jg. 1944. 1963–1969 Studium der Chemie und der Bibliothekswissenschaft in Dresden und an der Humboldt-Universität zu Berlin; Promotion 1982; 1969–1972 in der Chemie-Information tätig; 1972–1991 Verlagslektor; ab 1992 Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität, zunächst Zweigbibliothek Chemie/Pharmazie, 2003–2008 Leiter der Zweigbibliothek Naturwissenschaften.

Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin
Universitätsbibliothek
Zweigbibliothek Naturwissenschaften
Rudower Chaussee 26
D-12489 Berlin
Tel.: +49 30 2093-3163
Fax: +49 30 2093-5404
E-Mail: nawi@ub.hu-berlin.de



Prof. Dr. Peter Schirnbacher

Jg. 1951, ist Direktor des Computer- und Medienservice der Humboldt-Universität und Professor für Informationsmanagement am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Durch ihn wurde gemeinsam mit Herrn Dr. Norbert Martin, dem ehemaligen stellvertretenden Direktor der Universitätsbibliothek, maßgeblich das inhaltliche Konzept des Erwin Schrödinger-Zentrums geprägt.

Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin
Zentraleinrichtung Computer- und Medienservice
Rudower Chaussee 26
D-12489 Berlin
Tel.: +49 30 2093-7010
Fax: +49 30 2093-2959
E-Mail: schirnbacher@cms.hu-berlin.de
www.cms.hu-berlin.de/schirnbacher